

BeGegnungen



Newsletter des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG)

Nr. 10
Dezember 2008

„Ihr sollt Menschen gleichen, die auf ihren Herrn warten.“

Lukas 12, 36

Die Adventszeit, so schön sie sein könnte, ist für viele von uns die hektischste Zeit im Jahr. Die Arbeit verlangt den Jahresendspurt, das Weihnachtsgeschäft ist eine Haupteinnahmequelle, Geschenke müssen besorgt werden. Hektik und Stress prägen die Vorbereitung auf Weihnachten. Wie weit sind wir doch vom eigentlichen Sinn der Adventszeit entfernt? Advent heißt: Er

kommt. Wir warten auf Jesus. Die Adventszeit war in der alten Kirche eine Vorbereitungs- und Fastenzeit. Warten ist eine wichtige geistliche Disziplin, die wir weitgehend verlernt haben. Das zeigt sich besonders in der Gestaltung unserer Adventszeit. Viele können nur schwer „Ruhe“ und „Verharren“ ertragen. Wir sind im Vordergründigen gefangen und durchschauen es nicht mehr. Wir nehmen auch die Gegenwart Gottes nur noch schwer oder gar nicht mehr wahr. Die Her-

ausforderung unserer Zeit ist, in der hektischen Adventszeit Oasen der Ruhe zu schaffen, an denen wir auftanken können, in denen wir lernen, Spannung auszuhalten und auf zu Gott warten. Mit Kreativität kann man solche Oasen der Ruhe gestalten. Ein Gebetsspaziergang, gute geistliche Musik im Auto, ein Stau, der zum Zwiegespräch mit dem Herrn genutzt wird. Es ist möglich ... auch in unserer Zeit. Gottes Segen wünscht Gerson Wehrheim

Drei Fragen an ...



Rainer Keupp, Präses des BeG und Inspektor des Ohofer Gemeinschaftsverbandes

1. Rückblick auf das Jahr 2008. Welche Bilanz ziehst Du für den BeG?

Ich habe den Eindruck: wir sind da auf gutem Weg. Wir haben mutig unser erstes gemeinsames Projekt auf den Weg gebracht: 7x7x7: Sieben Gemeinden in sieben Jahren in den sieben Verbänden des Bundes gründen und unterstützen zu wollen. Auch das Bewusstsein für die Dringlichkeit, Mitarbeiter angemessen zu begleiten und zu fördern wird stärker wahrgenommen, auch wenn hier noch viel umzusetzen möglich und notwendig ist. Nicht zuletzt haben wir mit unserer Homepage des BeG eine gute Möglichkeit geschaffen, uns gemeinsam zu präsentieren und unser Profil erkennbar werden zu lassen. Mit dem neuen Magazin „BeGegnungen“ (Nr.3), das in diesen Tagen

verteilt wurde, konnten wir unser gemeinsames Hauptanliegen thematisieren: „Menschenfischer“ zu sein. Da tut sich unter uns viel Erfreuliches. Wir sind auf gutem Weg!

2. Was ist gerade in Arbeit?

In unseren ständigen Arbeitskreisen wird intensiv gearbeitet. Der Theologische AK beschäftigt sich mit der Gemeindefrage und alles, was dazu für unsere Gemeinschaftsarbeit wichtig ist. Ziel ist es, ein Papier zu entwerfen, das unser Grundverständnis von Gemeinde wiedergibt, aber auch Hilfestellung und Orientierung im Gemeindebau geben soll. Im AK Mentoring wird weiter an der Umsetzung von guten Förder- und Begleitungsmodellen für unsere Gemeinden gearbeitet. Der AK Evangelisation und Gemeindeentwicklung wertet die große Fragebogenaktion über evangelistische Aktivitäten in unseren Gemeinschaften aus. Anliegen ist, die vielfältigen Wege missionarischer Arbeit unter uns aufzuzeigen, möglichen Bedarf zu ermitteln und hilfreiche Schritte zur Förderung der Evangelisation anzubieten.

3. Ausblick auf das Jahr 2009. Was erhoffst Du Dir im kommenden Jahr für den Bund?

Ich erhoffe mir, dass von uns gute Impulse, Ermutigung und auch ein Stück Entlastung für die Verbände und Gemeinden ausgehen kann. Mit der Hauptamtlichen-Tagung vom 11.-13.05.2009 möchten wir unsere Predigerinnen und Prediger „fit für die Zukunft“ machen. Ich verspreche mir viel von dieser Tagung in Gunzenhausen. Wir brauchen die Begegnung und den Austausch untereinander. Wir brauchen aber auch geistliche Stärkung und die Eröffnung neuer Horizonte für den Dienst und das persönliche Leben. Gott möge uns eine vertiefte Leidenschaft für ihn, für seine Welt und seine Menschen schenken und auch diese Tagung dazu gebrauchen.





Bericht aus der Bundesversammlung

Am 12. November tagte die Bundesversammlung des BeG in Marburg.

Einige Schlaglichter aus der Sitzung:

- Jürgen Mette berichtete, dass bisher 63 Fragebögen (30%) der Umfrage zurück gekommen seien. Im Januar werden sie ausgewertet.
- 7x7x7: Ab dem 1.7.2009 beginnt eine Unterstützung für die Arbeit in Freiberg. Es ist geplant die Gemeinde für erst einmal

drei Jahre auch finanziell zu unterstützen. Weitere Projekte können auch anders unterstützt werden. Die Dozenten Tabors stellen z.B. ihr Know-How für Gründungskonzeptionen gerne zur Verfügung. Es könnten auch Partnergemeinden vermittelt werden.

- Ethik-Kommission: Einen interessanten Gesprächsgang gab es zu einem evtl. neuen Arbeitskreis. In vielen Gemeinden gibt es eine Verunsicherung bei ethi-

schen Fragen. Sie gehen teilweise auch unterschiedlich damit um. Deshalb wäre eine „Ethik-ad-hoc“ Kommission hilfreich. Sie würde in ethischen Fragen ein kompetenter Gesprächspartner sein und Hilfestellung geben. Daraus könnten ethische Leitlinien für Gemeinden entwickelt werden, die in einem geschützten Bereich auf der Homepage „halb-öffentlich“ zur Verfügung gestellt werden.

Wenn alles zerbricht – von Sterben, Trauer und Hoffnung

Ein Beitrag zum 850.Geburtstag der Stadt München.

Die Stadt feiert – da sollten wir dabei sein, dachte ich mir ... denn Gemeinde ist für mich kein starres System, selbstgefällig, wartend auf Menschen, die sich über die Eingangsschwelle wagen; sondern Gemeinde sollte da sein, wo die Menschen sind, mitfeiern, ansprechbar sein, gesellschaftlich relevant, die wichtigen Fragen des Lebens anschnellend. So ging ich zu einem Planungstreffen für den Stadtgeburtstag. Dort wurden wir, als Evangelische Gemeinschaft in München, angesprochen, ob wir ein Thema abdecken würden, das jeden irgendwann im Leben existentiell beschäftigt und trotzdem ausgeklammert wird aus unserer Lebenswirklichkeit, bis wir plötzlich damit konfrontiert werden - das Thema Tod und Sterben. Wir haben eine Hoffnung weiter zu geben, dachte ich mir dann. Eine Hoffnung, die nicht mit dem Leben auf dieser Erde endet. So fanden



wir uns mit einem kleinen Team an einem Wochenende Mitte Juli auf dem Münchner Altstadttring wieder. Erste Anlaufstelle an unserem Stand war das drei Meter lange Mosaik auf dem die Besucher einen Mosaikstein kleben konnten. Im Laufe der zwei Tage entstand daraus das Wort „Hoffnung“ - ein guter Anknüpfungspunkt, um ein kurzes Zeugnis unserer Hoffnung weiterzugeben. Begeistert vom Zusammenkleben der Scherben konnten die Kinder gleich weitermachen und

ihr eigenes 10x10cm großes Mosaik zum mit nach Hause nehmen gestalten. So konnten etwa 500 Kinder in den zwei Tagen ganz praktisch erleben, wie aus vielen Bruchstücken etwas Neues und Schönes entsteht. Wir hoffen, dass die Menschen an unserem Stand einen Anstoß bekommen haben, unsere Hoffnung ein Stück weit erlebt haben und sich selbst auf die Suche nach dem machen, der wirklich Trost und Hoffnung schenkt. Esther Stock

Impressum

Newsletter des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG)
Mühlenpfad 2 · 38440 Wolfsburg · Fon: 0 53 61 – 234 86 · Fax: 0 53 61 – 27 67 00
eMail: info@bund-evangelischer-gemeinschaften.de
www.bund-evangelischer-gemeinschaften.de / www.bevge.de
Redaktion: Gerson Wehrheim, Westhofen